

Auf dass du lange lebest

Predigt über Exodus 20,12
Pfarrer Matthias Grüninger am Muttertag,
10. Mai 2020 – gefilmt u. gesendet von RegioTV+

Lied 234 "agios o theos" (3x – lat./d./lat.)

Zion aber hat gesagt: Mein Gott hat mich verlassen,
und vergessen hat mich der Herr.

Würde eine Frau ihren Säugling vergessen, ohne
Erbarmen mit dem Kind ihres Leibes?
Selbst wenn *diese* es vergessen würden,
werde doch *ich* dich *nicht* vergessen!

Siehe, ich habe dich in die Handflächen geritzt, stets
sind deine Mauern mir vor Augen.

Jesaja 49,14-16

Orgelspiel

Der Du, geheimnisvoller Gott, *bist*
die Nähe der Nächsten,
die Fremdheit in Fremden:
hilf mir zuhören, damit Verstehen beginnt,
lehre mich schweigen, gesammelt, geöffnet.

Lied/Kanon 166 "Schweige und höre, neige deines
Herzens Ohr, suche den Frieden"

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

- bewusste und unbewusste,
- aktive und passive,
- glaubende und zweifelnde

Muttertag – warum nicht auch **Vatertag**?

In **Deutschland** ja schon, in der **Schweiz** nicht,
und das wurde,
wenn ich recht sehe,
bei uns auch **niemals wirklich**

ernsthaft diskutiert

geschweige denn **eingefordert**

- ist das vielleicht ein Zeichen,
dass wir hierzulande noch stärker als normalerweise
bewusst

in alten, ansonsten ja stark kritisierten

patriarchalischen Denkstrukturen verharren?

Und ist es nicht eine **Parallele zur ebenfalls nicht
diskutierten Frage,**

ob im Zuge der vehement geforderten Gleichstellung
von Mann und Frau **nicht**

auch die jungen Frauen in der Ausbildungsphase
ihres Lebens einen **obligatorischen Dienst für die
Gesellschaft** zu leisten hätten

- in Analogie zu den **jungen Männern,**
die zusammengezählt während eines knappen
Lebensjahres ihren obligatorischen Militär- oder
Zivildienst zu leisten haben?

Pikanterweise hat mich eine uns **befreundete Frau**
auf diesen Gedanken gebracht.

Ich selber wäre gar **nicht** darauf gekommen.

Und das ist seltsam und

hat mir aufgezeigt,

dass ich *nicht* frei bin von alten,

doch in diesem Falle auch von **modernen
Denkverboten.**

Ja gibt es abgesehen von mir selber

bei Lichte betrachtet

nicht auch sowieso in unserer aufgeklärten und ach so
modernen Gesellschaft

bestimmte Tabus

- und zwar quer durch die politischen Lager
und auch über den Gendergraben hinweg?

Doch zurück mit dieser grundsätzlichen Frage zum
konkreten,

bei uns nichtexistenten **Vatertag.**

Ich persönlich finde den **Muttertag** nach wie vor
sinnvoll, gut und nötig.

Darauf werden wir in der Meditation des **Predigttextes** sehr bald zurückkommen.

Die Frauen tragen die **biologische Last** und Verantwortung einer Elternschaft.

Sie allein tragen ihre Kinder in sich und bringen sie unter Schmerzen auf die Welt.

Das ist so und wird auch so bleiben.

Zwar tragen **heutige junge Väter** in aller Regel *nicht* die kleinere Last an Verantwortung für die Familie.

Und entscheidend ist doch, dass **moderne Elternpaare** in aller Regel **partnerschaftlich** entscheiden, wie die **prozentuale Aufteilung der Familien- und der Erwerbsarbeit** in einer bestimmten Lebens- und Familienphase jeweils sein soll.

Selbstverständlich spielen da **finanzielle und praktische Erwägungen** eine grosse Rolle,

aber in vielen Fällen doch halt **auch** durchaus *vorhandene* und auch *bleibende geschlechter spezifische Aspekte*

- und zwar **nicht nur rein biologische**, sondern auch **psychische**.

Oder will denn jemand **im Ernst und tatsächlich Biologie und Psychologie** bzw.

Körper und Geist

feinsäuberlich **voneinander trennen?**

Nur in **ideologischer Verblendung** kann man das doch tun!

Und da sind wir halt wieder zurück bei den **Tabus** und geraten in einen argumentativen **Zirkelschluss**, der uns nicht weiter führt.

Doch **weiter**,

und aus den ideologischen Sackgassen heraus kann uns - wie so oft -

der **Blick auf die geistigen Grundlagen** unseres individuellen und gesellschaftlichen Zusammenlebens führen.

II

Denn die **Bibel**,
ja **ausgerechnet die Bibel** argumentiert
**in ihrem Kern partnerschaftlich und
geschlechtsparitätisch.**

- und zwar nicht nur in ihren *jüngeren*
Schichten der über den *immensen* Zeitraum von mehr
als 1000 Jahren hinweg entstandenen biblischen
Schriften.

Ein Beispiel

- das uns allen wohl irgendwo noch vertraut
ist: das **5. der 10 Gebote!**

Ja wie lautet es noch – das **5. Gebot**

- bzw. nach katholischer und lutherischer
Zählart das **4. Gebot?**

Ehre deinen Vater – und deine Mutter.

Nicht wahr,
so haben wir es doch irgendwann einmal gelernt
oder zumindest gehört.

Ehre deinen Vater und deine Mutter.

Ja klar doch!

Natürlich ist das ein Gebot,
das **unverzichtbar** und **unaufgebbar** ist.

Das ist wohl **für die meisten einsichtig**,
selbst für *diejenigen*,
die es zu *wenig* beherzigen und leben oder zumindest
gleich von Schuldgefühlen befallen werden und dem
Bewusstsein eigener Defizite.

Doch **klar**,
das ist ein Erfordernis,
das uns schon **unsere menschliche Natur und
unsere archaischesten Gefühle** gebieten.

Und es ist wohl **sogar denen** klar,
die aus berechtigten Gründen
entweder **ein Leben lang** oder
auch nur für **die begrenzte Zeit der
Pubertät und Adoleszenz**

deutlich auf **Distanz und Ablehnung** machen – und vielleicht auch tatsächlich **müssen**.

Ja, das **Gebot bleibt auch dann**,
wenn wir es bewusst oder unbewusst notgedrungen in
eine Ecke stellen müssen.

**Ja ehre deine Eltern,
beide,**

denen du **das Leben verdankst**,
die dir vermutlich **das gegeben** haben,
was sie geben **konnten**

- die **einen so unermesslich viel**,
dass man selber als Sohn oder Tochter ein *ganzes*
Leben braucht,
um es auch nur *ansatzweise* zu realisieren,
- die **andern** trotz all ihrer Defizite und dem,
was du schmerzlich von ihnen vermisst hast
und erst mit den Jahren vielleicht merkst,
dass der Vater oder die Mutter oder auch beide
aufgrund ihrer **eigenen Kindheitserfahrungen nicht
viel anders gekonnt haben ...**

III

Doch zurück zum **Dekalog**,
zu den 10 Geboten.

Hier geht es **nicht einfach um Naturrecht** bzw.
Naturgesetze,
die wir quasi mit der Muttermilch aufgesogen und seit
Generationen
in unseren Genen tragen.

Das zeigt vor allem die **Präambel**,
die Einleitung oder
vielleicht besser gesagt der **Übertitel**,
der über jedem einzelnen der 10 Gebote steht:

**Ich bin der Herr, dein Gott,
der ich dich aus Ägypten,
aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe**
(Exodus 20,2)

- und dann im selben Satz fortfahrend:

**du wirst keine andern Götter neben mir
haben,
du wirst dir kein Götzenbild machen
und
du wirst den Namen des Herrn,
deines Gottes nicht missbrauchen ...**

- um dann via das Gebot der
Sabbatheiligung
zu **unserem Gebot** der **Elternehrung** zu kommen und
im Anschluss daran zu all den **andern Geboten zum
menschlichen Zusammenleben**
- wie dem Verbot des **Mordens** und
des **Ehebrechens**,
des **Stehlens**,
des **Verleumdens** und
des **Missgönnens**.

Bei **all diesen Geboten und Verboten** geht es um die
Freiheit,
das macht die Präambel,
die Überschrift über allem deutlich.

Gott hat sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten in
die Freiheit der Wüste geführt und will hier sein Volk
auf **die Gebote** einschwören,
die es ermöglichen,
dass den Befreiten im verheissenen neuen Land und
Leben,
im **gelobten Land**,
**die Gott-geschenkte Freiheit nicht wieder
abhanden** kommt.

Seinen Vater und seine Mutter zu ehren ist darum
aus biblischer Sicht eine **Bedingung für die eigene
Freiheit**.

**Denn, wer den Vater oder die Mutter missachtet
oder gar hasst,**
ist ein **Sklave seiner eigenen Verletzungen**
geblieben,
und da kommt mir **Martin Luther Kings**
beschwörendes Wort in den Sinn,

das er immer wieder in seinen charismatischen Reden betonte und
das er auch in seiner **Autobiographie** "**Stride towards freedom**" zitiert:

*Lass dich von niemandem so weit herabziehen,
dass du ihn hasst!*

Ja, und das ist **im Falle der Mutter- und Vaterbeziehung derart wichtig**,
dass in den 10 Geboten **einzig zu diesem Gebot**
noch eine **Begründung** nachgeschoben wird:

Ehre deinen Vater und deine Mutter
- **auf dass du lange lebest in dem Land,
das der Herr, dein Gott, dir geben wird.**

Es geht bei diesem Gebot also **ums Leben**
- ja um nichts weniger als um unser
Überleben
- **Wahnsinn**, wenn man sich das überlegt!

Wie ich mit meinen **Wurzeln** lebe und wie ich mich zu ihnen stelle,
das ist die **entscheidende Frage**.

In **Schwarzafrika**,
wo die "Ancesters",
die **Vorväter und Vormütter**,
noch immer **nicht nur geehrt**,
sondern verehrt werden,
habe ich gelernt:

*"Nur wer weiss,
woher er kommt,
kann ein gesundes Selbstbewusstsein
entwickeln."*

**Ja es geht beim Umgang mit unserem Herkommen
ums eigene Leben.**

IV

Und wissen sie was?
Es geht dabei auch um die **Zukunft unseres Volkes
und unserer Gesellschaft**

- bzw. um die grosse und letztlich existenzbedrohende Gefahr ihrer immer stärkeren **Kurzlebigkeit**.

Meines Erachtens sind wir in den letzten Jahrzehnten

- beeinflusst durch die **US-amerikanische**, von entwurzelten ehemaligen Immigranten geprägte, **Kultur des ständigen und gierigen Vorwärtsdrängens und nicht mehr Zurückschauens** –

in immer *schnellerem* und immer *stärkerem* Masse von unseren **eigenen Wurzeln entfremdet und zunehmend abgetrennt** worden.

Was wird denn nicht alles achtlos als **alter Ballast** einfach so über Bord geworfen?

Da gehören **zwischenmenschliche Verbindlichkeiten** dazu, aber auch hergebrachte **Bräuche** und **ganze Lebensweisen und Lebensrhythmen**.

Die **Grossfamilie** verliert ihre Bedeutung, aber auch **fast sämtliche verbindlichen Kollektive** wie Vereine, Gemeinden und
- last but not least -
die **real gelebte Kirche**.

Dabei hätte diese laut dem an der Universität Basel lehrenden Theologen **Albrecht Grözinger** die elementar wichtige Aufgabe,

"eine vergessliche Gesellschaft an ihre Wurzeln zu erinnern".

Ja ist denn der **Hintergrund** von all den angetönten Entwicklungen nicht ein **geistiger**?

Was ist denn den Allermeisten den von der ganzen **europäischen Real- und Geistesgeschichte** überhaupt noch präsent?

Und was von der langen und uralten **Schweizer Freiheitsgeschichte**?

Sind es denn nicht bloss noch die **schrecklichen Highlights bzw. Tiefpunkte**

wie Kreuzzüge und Hexenverbrennungen,
die im modernen Kollektivbewusstsein allein übrig
geblieben sind

- bzw. die **Sex- and Crimes** wie in so vielen andern
Bereichen auch?

Und ist nicht **all das**,
was zu den **geistigen und geschichtlichen
Voraussetzungen** einer **freiheitlichen und
humanitär sensibilisierten Gesellschaft** gehört,
aus dem allgemeinen Gedächtnis und Bewusstsein
weitestgehend verschwunden?

Wer hat zum Beispiel nach eine Ahnung von der
immensen **nicht nur religiösen**,
sondern **auch kulturellen und zivilisatorischen
Bedeutung der Klöster** im europäischen Mittelalter?
Unsere Zivilisation wäre **gar nicht denkbar** ohne
sie.

Aber **vergessen** ist das und vieles anderes auch,
vergessen, verkannt

- so wie auch die so überaus inspirierenden
biblischen Urväter- und Urmütter,
die langsam aber sicher in den Schlaf der
Vergessenheit zurückgesunken sind,
- und seit einigen Jahren sehr wahrnehmbar
auch **Christus**

- zusammen mit all seinen eindrücklichen
Nachfolgern
wie eben **Martin Luther King** einer wahr oder auch
schon der andere **Martin Luther** mit seiner **"Freiheit
eines Christenmenschen"** und **so viele andere
auch**,
die kaum noch dem Namen nach bekannt sind.

Trifft in der **verbreiteten Verblendung unserer Zeit**
und angesichts ihrer manigfaltigen **Ausblendung
fundamentaler Wahrheiten und Weisheiten**,
nicht das Bonmot den Nagel auf den Kopf?

"Wir sehen weiter als die,

*die vor uns waren,
doch wir sitzen auf den Schultern von Riesen."*

V

Und nun darf ich **in dieser Coronazeit** etwas überaus **Ermutigendes** erleben.

In manchen der vielen **Telefongespräche**,
die ich jetzt tagtäglich führe,
höre ich

- von **Kindern**,
die sich **mehr als sonst sorgen und kümmern um ihre betagten Eltern** und
- von **Enkelkindern**,
die ihren **Grosseltern viel mehr Zeichen ihrer Zuneigung und Wertschätzung** zukommen lassen als in normalen Zeiten.

Angesichts der **Gefahr**,
sie zu verlieren,
merken wir doch,
wie überaus wertvoll und wichtig sie für uns sind
- ja wahrhaftig.

Es geht ums Leben!

Und nicht nur um **ihr physisches Überleben**,
sondern auch um **unser geistiges Leben**.

Es trifft den Nagel eben auf den Kopf:

Ehre deinen Vater und deine Mutter
- **auf dass du lange lebst in dem Land,
das ich dir zeigen werden.**

Lassen wir es uns **neu wieder zeigen**,
dieses verheissene und nicht nur utopische Land
und es uns **nicht wieder rauben** durch
die erneute **Priorisierung von finanzieller Sicherheit
und Maximierung** und von
Geschwindigkeitsforderungen wie sie jetzt plötzlich
wieder zu dominieren beginnen
und *das* bedrohen,
was wir eben erfolgreich erreicht haben
- denn wie gesagt -

wir haben es doch ganz neu gelernt:

Es geht ums Leben!

Amen.

*Singen wir nun ein Lied,
das den Weg durch karge Zeiten hindurch und durch
Schmerzen zur **Geburt von neuem Leben** weist
– und gleichzeitig ein Hinweis ist auf die **mütterliche
Seite der Gottheit**.*

Ein Adventslied ist's:

Lied 368 "Maria durch ein Dornwald ging"

Unsere **Lebenserfahrung** lässt uns wissen:

Dornen können Rosen tragen!

Und doch zweifeln wir schnell wieder daran,
dann wenn uns das **Leid sticht** und wir leiden unter
seinen **Verletzungen**.

Darum gleicht es oft einem **Wunder**,
wenn Menschen **wie Maria hoffnungsschwanger
mitten hindurch
tapfer ihren Weg gehen,**
bis er wieder **von neuem zu blühen beginnt**.

Und so wollen wir beten ...